Nr. 159. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 3. April 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

○ **Berlin,** 2. April. Auch die vom Verein für Sozialpolitik veranlaßten Untersuchungen über die Lage einzelner Handwerke in verschiedenen Städten, deren Ergebnisse nunmehr zu einem großen Theile veröffentlicht sind, lassen erkennen, daß verschiedene Gewerbszweige, in denen noch vor nicht langer Zeit handwerksmäßige Betriebsweise überwog, in Folge der Entwickelung der modernen Technik vollständig einen industriellen Charakter angenommen haben oder doch in kürzester Frist unter Abstoßung der noch vorhandenen handwerksmäßigen Betriebe annehmen werden. Es ist dies eine Thatsache, welche für die bevorstehende Einführung der lokalen Handwerksorgaoisation wohl beachtet werden sollte. Wer sich der ersten Grundzüge einer Handwerksorganisation erinnert, welche vom preußischen Handelsminister im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wurden, wird wissen, daß damals, als daran gedacht wurde, alle Gewerbetreibenden, welche nicht mehr als 20 Arbeiter regelmäßig beschäftigen, in die Organisation einzubeziehen, die Bestimmung vorgesehen war, daß der Bundesrath bestimmte Gewerbszweige überhaupt von der Handwerksorganisation ausnehmen könnte. Dabei war sicherlich an jene Gewerbe gedacht, welche in neuerer Zeit einen rein industriellen Charakter erhalten haben. Es wäre auch völlig unverständlich, der Organisation solche Betriebe anzuschließen, die nicht den mindesten Vortheil davon hätten. Die lokale Handwerksorganisation soll u. a. einer besseren Ausbildung des Handwerkernachwuchses dienen. Was nützte industriellen Betrieben, die gar keine Gesellen und Lehrlinge, sondern nur Arbeiter beschäftigen, solche Anordnung? Der Wortlaut der neuerdings im Handelsministerium ausgearbeiteten Vorlage über die Handwerksorganisation ist noch nicht bekannt und man weiß deshalb auch nicht, in welcher Weise der Kreis der für die Organisation in Aussicht genommenen Gewerbetreibenden abgegrenzt ist oder ob seine Abgrenzung in das Belieben der Provinzialbehörden gestellt werden wird. Auf jeden Fall wäre es erwünscht, wenn eine Bestimmung in der Vorlage enthalten wäre, welche der oben erwähnten und in dem ersten Entwurf enthaltenen ähnlich wäre.

— In der Reichstagssitzung vom 17. Februar hatte der Abg. v. Czarlinski zur Sprache gebracht, daß in Bromberg von einem Hauptmann die Soldaten katholischer Konfession mit Bezug auf ihre polnische Nationalität beschimpft worden seien. Der Kriegsminister hat jetzt an den Abg. v. Czarlinski ein Schreiben gerichtet, in dem er mittheilt, nach angestellten Ermittelungen habe sich allerdings zu seinem lebhaften Bedauern herausgestellt, daß der Chef der dritten Kompagnie des Infanterie-Regiments 129 wiederholt die Soldaten polnischer Zunge als „polnische Hunde" bezeichnet habe. Gegen diesen Offizier sei deshalb eingeschritten worden und er glaube die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß dadurch für die Zukunft derartigen Vorkommnissen vorgebeugt sei. — Der hier erwähnte Kompagniechef erhielt, wie wir Blättermeldungen entnehmen, vier Tage Stubenarrest.

— Ungewöhnlich still dünkt es, so schreiben die „Hamb. Nachrichten" unter dem 1. April, Einem dies Jahr in Friedrichsruh, da der Festtrubel des Vorjahres noch in frischester Erinnerung ist. Aber auch in diesem Jahre bringt jeder der auf der kleinen Waldstation haltenden Züge schon seit mehreren Tagen zahlreiche an den Fürsten Bismarck adressirte Packete, Kisten und Fässer mit.

Das Arrangement in den Geburtstagszimmern glich dem der früheren Jahre. Mit dem Aufputz des Haupt-Geburtstagstisches wurde am Dienstag begonnen und sehr bald gebrach es darauf an Platz für die mit jeder Stunde sich mehrenden Gegenstände, so daß nach und nach auch die übrigen Möbel im Zimmer als Unterlage für die verschiedensten Geschenke benutzt werden mußten. Die auf der Geburtstagstafel stehende Gabe des Kaisers besteht, wie bereits gemeldet, in der neuesten photographischen Gruppen-Aufnahme der kaiserlichen Familie. Das Bild trägt, mit Bleistift geschrieben, die eigenhändige Widmung des kaiserlichen Gebers: Zum 1. April 1896 Wilhelm I. R. Die Photographie befindet sich in einem durchbrochenen Ständer-Rahmen aus Goldbronze, der von der Kaiserkrone überragt wird, darunter in blauer Emaille ein W. Rechts und links in den oberen Ecken des Rahmens sieht man den preußischen und den deutschen Reichsadler, deren Zeichnung durch zarte Emaillirung hervorgehoben wird. Die Ecke im Speisesaal ist wie seit Jahren schon regelmäßig am 1. April im Auftrage einer Anzahl Hamburger Herren mit kostbaren Blumen und Blattpflanzen durch den wohlbekannten Kunstgärtner Seyderhelm ausgeschmückt worden. Dies Jahr birgt die Ecke gelbblühende Amaryllis, gelbe Azaleen, ferner Rhododendron, blühenden Mandelbaum, dann eine Reihe von Schneeballbäumen, darüber Syringen und rothe Amaryllis, Alles überragt von einer Phönixpalme. An einem vorderen Blattgewächse hängt die Adresse der Spender. Zu den schönsten und zugleich originellsten Gebrauchsgegenständen, die dem Fürsten dies Jahr zugegangen sind, gehört die Gabe der Getreuen in Butzbach: ein Rauchtischchen, dessen Komposition höchst sinnreich ist; sieben verschiedene Stämme, den sieben deutschen Stämmen zu vergleichen, eine Buche, eine silberglänzende Eiche, ein Ahorn, eine Rebe vom Rheinstrom, eine Birke, ein Weißdorn und in der Mitte eine stolze Edeltanne, wurzeln in künstlich hergestelltem Felsboden; sämtliche Stämme werden umfaßt durch einen breiten glänzenden Stahlring und so gezwungen, ihre Wipfel zu einer Krone zu vereinigen, auf der die eigentliche Tischplatte ruht. Den Rand des Tisches umzieht üppiges Blättergeranke, aus Leder geschnitten und in Oel gemalt; ein Rosenzweig, dem Bismarckshain in Butzbach entsprossen, schmiegt sich an die Stämme und endet in einem Schilde, der aus den Wipfeln herausleuchtet. Eine sehr große Anzahl Bier, in Fässern und auf Flaschen gezogen, ist von allen möglichen deutschen Brauereien, besonders süddeutschen im Laufe der letzten Tage in Friedrichsruh eingetroffen.

Der Fürst verließ seine Privatgemächer nach einer gut verbrachten Nacht um halb zwölf Uhr und wurde in dem Zimmer des Erdgeschosses, das die Geschenke der engeren Familie und nächsten Freunde des Fürsten enthielt, von seinem Sohn Herbert und seiner Tochter Marie aufs herzlichste begrüßt und unter Ueberreichung von Blumen beglückwünscht. Der Fürst sah wohl aus und ließ mit freundlichen Blicken sein Auge über die aufgestellten Gaben schweifen. Er trat vor sein ihm von Professor Lenbach geschenktes Portrait und unterzog das wundervolle Kunstwerk einer eingehenden Besichtigung. Dann betrat der Fürst das nächste Zimmer, in dem der allgemeine Geburtstagstisch steht, und nahm hier die Glückwünsche einiger dort anwesenden Hamburger Journalisten entgegen, auf die er mit den Worten: „Na, das sind ja lauter bekannte Gesichter!" zutrat. Alsdann begab sich der Fürst in den Speisesaal, um das Frühstück einzunehmen.

— Aus Kamerun wird berichtet, daß der stellvertretende Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe v. Kamptz von seiner Expedition glücklich in der Station Yaunde eingetroffen. Der Weg von Yaunde nach Kribi ist dem Handel wieder eröffnet. Auch Premierlieutenant von Brauchitsch ist am 16. Februar mit seiner Expedition nach Edea zurückgekehrt. Er hat in Mpim eine Station errichtet und dort Sekondelieutenant Schmidt mit 10 Soldaten und 20 Arbeitern zurückgelassen. Der Weg von Edea nach Mpim ist völlid sicher. Damit ist im Kameruner Hinterlang wieder vollständig Ruhe hergestellt.

Aus Deutsch-Südwestafrika berichtet über das Ergebniß der Besichtigung der ersten Quote der wehrpflichtigen Bastards unter dem 21. Dezember v. J. der stellvertretende Truppenkommandeur Major Müller:

„Der Zweck der Ausbildung, diese Leute zu Soldaten zu erziehen, die im Stande sind, ihre Waffen mit Verständniß sowohl als einzelner Mann selbstständig, wie im Rahmen einer größeren Abtheilung auf Kommando der Führer zu gebrauchen, ist völlig erreicht. Die vorhandenen großen Schwierigkeiten, die in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, in der mangelhaften Schulbildung der Bastards und in dem Nichtverstehen der deutschen Sprache liegen, sind von dem Ausbildungspersonal durch zielbewußtes Vorgehen, Fleiß und Geschick überwunden. Mit diesem Erfolge ist ein sicherer Grund gelegt, auf dem wir weiterbauen und uns eine vorzügliche Hülfstruppe für den Fall eines Krieges heranbilden können."

Der kaiserliche Landeshauptmann bemerkt hierzu, daß er dem günstigen Urtheil des Majors Müller sich in jeder Hinsicht anschließt.

Das Ergebniß habe seine Erwartungen weit übertroffen und berechtige zu den besten Hoffnungen, auch für den Fall, daß die Bastards ihre derzeit noch immer vorhandene Abneigung gegen unseren aktiven Militärdienst überwinden sollten. Der Beginn der nächsten Ausbildungsperiode — mit 20 bis 25 Mann — ist auf den 1. Juni d. J. festgesetzt worden. Sehr beschleunigt würde die Einbürgerung der Sache, so schreibt der Landeshauptmann, durch Soldzahlung, wenn auch in bescheidenen Grenzen. Er bittet daher um die Genehmigung, eine solche bewilligen zu dürfen, zunächst erst von der zweiten Ausbildungsperiode ab, um dieser eine besondere Anziehungskraft zu geben. Mehrkosten sollen durch die Bewilligung nicht entstehen. Mit Hendrik Witbooi sind nähere Bestimmungen über die Heeresfolge, welche der Kapitän zu leisten hat, festgesetzt worden. Alljährlich im Mai soll in Gibeon eine Musterung aller waffenfähigen Witboois stattfinden.

Ueber die Verhältnisse der wichtigen Station Tabora, welche aus den Kämpfen mit dem Waniamwesihäuptling Sikki bekannt ist und den Knotenpunkt der Handelswege von den Binnenseen nach dem Meere deckt, liegt ein ausführlicher Bericht des Kompagnieführers Leue vor, dem wir Folgendes entnehmen:

Seit Sikkis Tode wird die zu Ituru wohnhafte Bibi Nyasso, eine Frau von etwa 45 Jahren, als Sultanin von Unyanyembe bezeichnet. Sie ist die Tochter des verstorbenen Sultans Fundi-Kira, des Begründers von Tabora, und zur Zeit Wittwe. Tippu Tip ist ihr Stiefsohn. Sie war verheirathet mit dem Vater Tippu Tips, dem Araber Mhamed bin Juma, der hier in Iturn begraben liegt. Die Handelsverhältnisse hier lassen sich recht gut an, und die hiesigen Händler machen so leidliche Geschäfte, auch findet ein recht lebhafter Karawanenverkehr statt. Auch der hier ansässige deutsche Kaufmann Schumann ist mit den Ergebnissen seines Unternehmens zufrieden. Der Bezirk Tabora zerfällt politisch in eine Menge von größeren und kleineren Sultanaten. Eigenthümlich ist der Umstand, daß man häufig Frauen als Sultane eingesetzt findet. Die Bevölkerung von Uniamwesi ist sehr kriegerisch und in dieser Beziehung mit den meisten anderen Völkerschaften Ostafrikas kaum zu vergleichen. Der Ausdruck dieser Eigenschaft ist die fast militärisch zu nennende Einrichtung der Ruga-Rugas, eine Art von Landwehr. Fast jeder erwachsene, felddienstfähige Mann eines Ländchens ist Krieger; seine Bewaffnung ist Gewehr und Kampfspeer, seine Bekleidung ein buntfarbiger Mantel und Kopfputz. Bei der großen Masse der Ruga-Rugas ist dies Institut für das kaiserliche Gouvernement nicht ohne Bedenken. Urambo allein verfügt über 800—900 Ruga-Rugas. Ein Glück ist jedoch, daß die einzelnen Ländchen meist miteinander auf Leben und Tod entzweit sind. So ist Unguru mit Ugunda, Unyanyembe und Urambo, Uyui mit Mdala, Usagali mit Unyambewa u. s. w. tödtlich verfeindet. Die Leute können nur schwer ihre Kriegslust bezähmen. Bei jeder Expedition der kaiserlichen Station bieten sich Hunderte von Ruga-Rugas zur Heeresfolge an, und häufig wird von einem Sultan die Erlaubniß nachgesucht, mit einem Nachbar Krieg führen zu dürfen. Die Sultanate im Westen und Süden von Tabora haben von der Bedeutung des Serikals, d. h. der deutschen Regierung, noch keinen rechten Begriff. Sie sehen in der hiesigen Station nur einen Machtfaktor, mit dem zu rechnen ist. Bei kriegerischen Verwickelungen kommen gewöhnlich beide Parteien mit Elfenbeingeschenken nach Tabora, um sich der Freundschaft, bezw. der Hülfe der Station zu versichern, wobei alsdann der Stationschef meist Gelegenheit findet, eine friedliche Lösung der Frage herbeizuführen.

** In der vom Bundesrathe in Berathung genommenen Vorlage über die Auslegung des § 58 des Krankenversicherungsgesetzes dürfte es sich um die Regelung der Entscheidung von Streitigkeiten, welche über aus dem Gesetze erwachsende Verpflichtungen entstehen können, handeln.

— Nach mehr als 400jähriger Spaltung ist die koptisch-katholische Kirche unter die Herrschaft des Papstes zurückgekehrt. Im Dezember stellte Leo XIII. das katholische Patriarchat für die Kopten in Alexandria wieder her, nachdem er den Bischof Kyrillus Makarius zum apostolischen Vikar ernannt. Am 29. März hat dieser dann je einen koptischen Bischof für Ober- und Unteregypten geweiht. Von den Kopten gehören zwar nur 20 000 der katholischen Kirche an, der Rest, gegen 600 000, bekennt sich zum orthodoxen Glauben. Aber Rom wird nun die Katholiken mit gebildeteren Priestern versehen, was ihnen einen großen Vortheil über die Gegner verleihen wird, da deren Klerus gänzlich roh und ununterrichtet ist.

— Einen wie hohen Grad die unter den katholischen Landwirthen Schlesiens vorhandene Erbitterung gegen die Zentrumsleitung erreicht hat, zeigt nachstehendes Schreiben, das Herr v. Schalscha an die ultramontane „Schles. Volksztg." gerichtet hat:

In dem Artikel „Eine Versammlung von Zentrumslandwirthen Schlesiens" giebt uns die „Schles. Volksztg." in der Morgennummer vom 31. März den Rath, „wir sollten im Anschluß an das so starke Zentrum und innerhalb desselben unsern Forderungen Geltung zu verschaffen suchen". Diesen an sich richtigen Standpunkt haben wir eben jahrelang eingenommen und erst als wir seit der verderblichen, dem Verlust eines Feldzuges gleichkommenden Annahme der Handelsverträge zu unserem tiefsten Schmerz wahrnehmen mußten, daß die dringend nothwendig zu realisirenden Forderungen der Landwirthe nicht nur auf völlige Verständnißlosigkeit, sondern auch auf grundsätzliches Uebelwollen, was sich sogar zu Spott und Hohn steigerte, zu rechnen hatten; als wir sahen, daß die Wünsche der weit, weit überwiegenden Zahl der Zentrumswähler behandelt wurden, als ob sie entweder von offenkundigen Thoren oder unverbesserlichen Egoisten kämen; als es uns immer klarer wurde, daß nicht die Bedürfnisse der Wähler, sondern die gänzlich unfundirten Vorurtheile der Gewählten maßgebend wurden; als ferner von Jahr zu Jahr es deutlicher zu Tage trat, daß gerade das so starke Zentrum seine Macht bei jeder sich bietenden Gelegenheit nur dazu gebrauchte, um seinen Wählern die Lebensbedingungen zu unterbinden und um sich mehr und mehr abzuwenden von den bewährten, so überaus segensreich wirkenden Grundsätzen des früheren Zentrums unter Leitung unseres unvergeßlichen Windthorst; erst als wir das jahrelang mit aufrichtigster Trauer unter fortwährenden Warnungen und Beschwörungen angesehen hatten, glaubten wir es unserem Gewissen schuldig zu sein, nunmehr laut zu sagen, was wir längst empfunden und nur im Interesse der Einheit nicht öffentlich besprochen haben. Viele, überaus zahlreiche Opfer haben wir derselben gebracht; man hat aber an leitender Stelle die Einheit so verstanden, daß eine winzige Minderheit die weit überwiegende Majorität einfach terrorisirt. Trotz alledem bleiben wir friedliebend, falls es uns möglich gemacht wird. Mein Antrag, den ich am Sonnabend, den 28. d. M., zu Breslau in Betreff unseres Gesamteintritts in den Bund der Landwirthe als katholische Abtheilung gestellt habe, war nur als eventueller gedacht und gestellt; dieser fällt vorläufig in sich zusammen, wenn das Zentrum, abweichend von seinen bisherigen Gepflogenheiten, die drei vorliegenden, nach Ostern zum Beschluß kommenden Gesetze — Börsensteuer, Margarine- und Zuckersteuer — nicht in der Kommissionsfassung zweiter Lesung, sondern mit jenen Kautelen annimmt, wie sie von der Landwirthschaft unbedingt gefordert werden müssen, d. i. Abschaffung des Terminhandels im Getreide, Verbot der Margarinefärbung und des Margarinekäses, endlich ein Rübenkontingent von 17 Millionen Zentner, Ausfuhrprämien von mindestens drei Mark. Vermag das Zentrum auch selbst diese bescheidenen Forderungen, die ja natürlich durchgreifend nicht zu helfen, aber doch wenigstens die Noth zu mildern vermögen, wieder nicht zu erfüllen, dann begeht das Zentrum jenen „unverantwortlichen Fehler", vor dem die „Schles. Volksztg." uns warnt, indem sie auf die Freude der Gegner hinweist, die jeder Zwiespalt in unseren Reihen hervorruft. Nicht wir haben alsdann denselben veranlaßt, sondern jene, die zu glauben scheinen, daß der Mandant zu schweigen hat, wenn es dem Mandatar so gefällt.

Meiningen, 2. April. Zum 70. Geburtstage des Herzogs Georg hat der Landtag 50 000 Mark für gemeinnützige Anstalten gestiftet, auch alle größeren Gemeinden haben Wohlthätigkeits-Stiftungen gemacht. Die Adresse des Landtags an den Herzog rühmt das gerechte, unparteiische Regiment, die milde Handhabung der Gesetze, die wahrhaft fürstliche und dabei anspruchslose Gesinnung des Herzogs und wünscht Georg dem Gerechten einen langen, glücklichen Lebensabend.

Koburg, 2. April. Der Speziallandtag ist zum 13. d. M. einberufen.

München, 2. April. Der König von Schweden und Norwegen ist heute Vormittag nach Verona weitergereist. Am Bahnhof waren der schwedisch-norwegische Gesandte in Berlin von Lagerheim und der schwedisch-norwegische Konsul in München, Kommerzienrath Marson, zur Verabschiedung anwesend.

Niederlande.

Amsterdam, 2. April. Nach einer Depesche der „Nieuws van den Dag" ist die Lage auf Batavia unverändert. Ein Angriff Tuku Djohans ist ohne Verluste auf holländischer Seite zurückgeschlagen worden.

Italien.

Rom, 2. April. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht unter dem 30. März folgende mittelst Postdampfers aus Massowah nach Perim gebrachte Meldungen: Nach hier eingetroffenen Nachrichten hätte Menelik die Absicht, die Osterfeiertage in Makalle zu verbringen.

Ein mit ziemlicher Bestimmtheit auftretendes Gerücht will von einem Attentate auf Ras Makonnen wissen, welches nach den meisten Versionen von Ras Mangascha veranlaßt sein soll.

Oberst Stevani telegraphirte aus Sabderat, der Gesundheitszustand des Expeditionskorps sei zufriedenstellend, der Verpflegungsdienst funktionire regelmäßig.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. April. Nach Meldungen aus Havanna soll der Führer der Aufständischen, Gomez, in Folge Krankheit gestorben und bei Mantanzas beerdigt worden sein.

England.

London, 2. April. Das „Reutersche Bureau" bestätigt in einer Meldung aus Kairo, daß das egyptische Finanz-Ministerium der Kasse der öffentlichen Schuld die restlichen 300 000 Pfund für die Nil-Expedition gestern entnommen hat.

London, 2. April. Wie die „Times" aus Kapstadt meldet, ist Cecil Rhodes in Salisbury angekommen und hat einen Aufruf zur Bildung eines Freiwilligenkorps erlassen.

London, 2. April. Nach einer Meldung der „Times" aus Caracas ist dort ein Telegramm von Washington eingelaufen, wonach an England für den Yuruari-Zwischenfall 5000 Dollars Schadenersatz gezahlt werden sollen.

London, 2. April. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Laguayra ermächtigte der Kongreß von Venezuela den Präsidenten, wegen einer auswärtigen Anleihe von 50 Millionen Franks zum Ausbau des Eisenbahnnetzes zu verhandeln.

London, 2. April. Aus Johannesburg wird der „Times" gemeldet, es herrsche dort eine hoffnungsvollere Stimmung; eine Gefühl der Erleichterung auf Grund des allgemeinen Eindruckes, daß die Unterhandlungen eine befriedigende Wendung nehmen. „Wir sind ermächtigt, zu sagen," so heißt es in einer Johannesburger Meldung des „Standard and Diggers News", „daß der Präsident nach wie vor bereit ist, alles zu thun, was in seiner Macht steht, die Verhältnisse der Republik zu ordnen und allen Parteien gerecht zu werden, soweit dies vereinbar mit den Interessen und der Unabhängigkeit des Staates ist."

Rußland.

Petersburg, 2. April. Durch kaiserlichen Ukas sind Graf Pahlen, Mitglied des Staatsraths, zum Groß-Marschall, und Fürst Dolgoruki zum Groß-Zeremonienmeister bei den Krönungsfeierlichkeiten ernannt.

Petersburg, 2. April. Der frühere Distriktschef Jedenow schoß gestern Abend in dem Redaktionslokal des Blattes „Nedelia" auf den stellvertretenden Redakteur des Blattes, Menschikow, und verletzte ihn an der Schulter. Der Grund war ein gegen Jedenow gerichteter Artikel in diesem Blatte. Jedenow wurde verhaftet.

Türkei.

Konstantinopel, 2. April. Von autoritativer Seite wird die Nachricht für unbegründet erklärt, die Pforte habe Deutschland um seine Intervention in der egyptischen Frage ersucht.

Griechenland.

Athen, 1. April. Der König von Serbien ist in Salonichi angekommen. Die Abreise nach Athen erfolgt am 7. April an Bord einer Korvette, welche die griechische Regierung nach Salonichi sendet.

Afrika.

Kairo, 2. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Telegraphenverbindung zwischen Korosko und dem Muradbrunnen ist auf halbem Wege nach Abu Hamed gestern durchschnitten worden.

Bloemfontein, 1. März. Der Oranje-Freistaat hatte sich kurz nach dem Jamesonschen Einfall in Kriegsbereitschaft gesetzt. Das ging so zu. Auf den Beschluß einer außerordentlichen Tagung des Volksraths wurde die Bürgerwehr im ganzen Lande gemustert und sie hatte sich zum Ausrücken fertig zu machen. Hierunter ist verstanden das Bereithalten von Pferd, Zaum- und Sattelzeug (Infanterie giebt es nicht), Büchse mit 30 Patronen und Proviant für 3 Tage. Da wurden in den Städten noch vielfach Reiterstiefel und Patronengurte, Regenmäntel und Konserven angekauft; die Regierungsniederlagen lieferten, wo es noch fehlte, Gewehr und Patronen zum Kostenpreis (Martini-Henry Büchse zu 85 Mark, hundert Patronen zu 14 Mark).

Der Bur macht weniger Umstände. Er braucht blos einem seiner Kaffer-„Jungen" zu sagen, welches der freiweidenden Pferde er einfangen soll, Sattelzeug hängt im Wagenhaus oder Stalle, die Büchse ist geputzt, nur mit Patronen steht es oft dürftig; die Frau bäckt einen guten Vorrath sehr dauerhaften Zwiebacks und füllt ein Säckchen mit Kaffee, ein anderes mit Biltog (getrocknetes Rindfleisch, noch lieber Wildbockfleisch), während er bedächtig auf dem Holzblock ein langes Stück Rolltaback fein schneidet und in die Dachsfelltasche stopft, auch noch ein Stück zum Kauen in die Tasche schiebt. Sein Alltagsrock ist gut genug. Und nun ist er klar, um die verwünschten Briten niederzuschießen.

Für diesmal rückten freilich nur „Kommandos" aus einigen der nördlichen Bezirke (Winburg, Kroonstad, Heilbron und ein halbes Kommando aus Brede) an die Nordgrenze; aber auch diese paar Tausend Mann genügten, den festen Entschluß des Freistaates zu beweisen, die Unabhängigkeit Transvaals gegen Angriffe von außen vertheidigen zu helfen, so wie es der Potchefstroomer Vertrag für die beiden Freistaaten feststellt. Der Volksrath ging in seiner außerordentlichen Tagung aber noch über den Potchefstroomer Vertrag hinaus und beschloß, der Freistaat wolle Transvaal auch gegen innere Feinde helfen, wenn solche Hülfe begehrt werde. Neben dem Eindruck, den dieser Beschluß auf die in Johannesburg eingeschlossenen Empörer machen mußte, hatte er noch eine andere segensreiche Folge. Nach allerhand Anzeichen hatten die edlen Menschenfreunde, die dem Dr. Jameson in prophetischer Ahnung möglichen Unheils den berühmten Hülferuf 8 Tage vor der Zeit zustellten, während eine Abschrift in London zum Druck bereit lag, auch mit verschiedenen schwarzen Häuptlingen verhandelt, vermuthlich ebenfalls „zum Schutze der Jungfrauen und Säuglinge in der Goldminenstadt", von denen der lorbeergekränzte englische Poet so schön reimt, was jedoch hierlands Gegenstand einer derben Parodie geworden ist. Aber während die Buren, im Gefühl ihrer Stärke, die gefangenen englischen Freibeuter mit wahrhaft väterlicher Milde behandelt haben, wären sie durch einen künstlichen Kaffernaufstand grenzenlos erbittert worden, und Blut wäre in Strömen geflossen. Die Bundestreue der Freistaaten hat etwaige Aufstandsgelüste, besonders bei den Basuto, im Keime erstickt.

Jener Beschluß des Volksraths ging nun den Englischgesinnten hierzulande zu weit; schien er doch die enge Verknüpfung, wenn nicht gar Vereinigung der Republiken in greifbare Nähe zu rücken, und dann Ade mit dem schönen Traum vom vereinigten Südafrika unter englischer Flagge, Ade für lange Zeit. An offenen Widerstand war natürlich nicht zu denken; auch die englischen dienstpflichtigen Bürger folgten dem Kommando mit mehr oder weniger Begeisterung. Denn von einer britischen Ausländer-Bevölkerung im Sinne der Johannesburger Revolutionäre sind wir im Freistaat verschont geblieben, dank der wackern englischen Regierung, die uns rechtzeitig die Diamantfelder wegnahm. Nur in den Städten Bloemfontein und Harrismith besteht eine nennenswerthe englische oder schottische Mehrheit von Kaufleuten, Agenten und Bankbeamten. Die in diesen Tagen entschiedende Präsidentenwahl war gewissermaßen eine Kraftprobe jener Partei, die zwar offen jeden Gedanken an englische Oberhoheit weit von sich weist, aber durch Vereinsamung der beiden Burenstaaten und gegenseitiges Mißtrauen den Weg dazu ebnen möchte. Sie hatte für den Präsidentenstuhl den schottischen Advokaten Fraser bestimmt, der als langjähriger Vorsitzender des Volksraths zweifellos politische und parlamentarische Einsicht erworben hat. Ihn unterstützte mit allen Mitteln einer geschickten Reklame die Zeitung „De Burger", die, von Schotten redigirt, durch geschickte Nachahmung des biedern Bauerntones (sie erscheint nicht zweisprachig, wie der anständige und patriotische „Expreß", sondern in „reinem Afrikanisch" d. h. in schaurigem Buren-Platt-Holländisch) eine Zeit lang die Bauern hinters Licht zu führen und den Rhodes'schen Einfluß zu fördern verstand. Aber vergeblich arbeiteten die zahlreichen Wahlausschüsse zu Frasers Gunsten, vergeblich durchzog er selbst das ganze Land. Vor langen Jahren hatte er, mit vielen andern, ein Gesuch an die englische Regierung um „engern Anschluß" unterzeichnet; und wenn er dies jetzt auch als thörichten, unüberlegten Jugendstreich hinstellte und auf seine langjährige Landestreue hinwies — ein Schatten von Verdacht blieb, und die gegenwärtige Lage fordert völlige Sicherheit. Und als er gegen den Schluß des Wahlfeldzugs entschieden die Vereinsamung des Freistaats befürwortete und von einem engern Anschluß an Transvaal nichts wissen wollte, da wandten sich selbst einflußreiche Glieder seines Wahlausschusses mit öffentlichen Erklärungen von ihm ab und dem Gegenkandidaten zu.

Dieser, der Richter Steyn, im Freistaat geboren und in Bloemfontein ansässig, ohne politische Vergangenheit, genießt das volle Vertrauen der Buren. Er ist recht eigentlich auf die Frage eines engern Anschlusses an Transvaal mit vier- bis fünffacher Mehrheit gewählt worden und muß nun erst zeigen, wie er diese schwierige Frage zu lösen gedenkt.

Kapstadt, 1. April. Das „Reutersche Bureau" meldet: Sir H. Robinson gab die Ermächtigung zur Aushebung von fünfhundert Mann in Mafeking für den Dienst im Matabelelande.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. Aus Anlaß des Ausstandes in der Konfektionsindustrie ist das hiesige Gewerbegericht vom Minister für Handel und Gewerbe angewiesen worden, über die Verhältnisse dieser Industrie in Stettin Vernehmungen von Auskunftspersonen aus dem Kreise der Konfektionäre, Zwischenmeister und Arbeiter zu veranstalten. Es hat deshalb zum 4. April Einladungen ergehen lassen und den herangezogenen Industriellen dabei aufgegeben, „sich bereits vorher aus ihren Büchern über folgende Fragen zu informiren und diesbezügliche Notizen zu machen":

„1. Zahl der Arbeiter überhaupt; 2. Zahl der Zwischenmeister; 3. Zahl der in der Werkstätte arbeitenden Personen; 4. Zahl der außerhalb der Werkstätte arbeitenden Personen; 5. Sind die Personen angemeldet: a) zur Krankenkasse, b) zur Invaliditäts- und Altersversicherung; 6. Wieviel Ihrer Werkmeister, Zuschneider und Zwischenmeister verdienen mehr als 2000 Mark; 7. Angabe der Löhne für ihre sämtlichen Fabrikate (Westen, Hosen, Stoffhosen u. s. w.); 8. Verstehen sich dieselben inklusive Zuthaten, eventnell welche Zuthaten müssen die Zwischenmeister liefern?"

Bei den Fragen unter 1 bis 4 ist auch regelmäßig noch unterschieden zwischen männlichen und weiblichen Personen. Wie die „Ostſ.-Ztg." hört, haben alle Betheiligten die Auskunft über diese Fragen abgelehnt.

* Der Wagenpark des neu eröffneten Packetbeförderungs-Instituts „Germania" wurde gestern Nachmittag durch die Hauptstraßen der Stadt geführt und erregten die eleganten Wagen allgemeine Aufmerksamkeit. Das Geschirr der Pferde war mit Blumen geschmückt, wodurch der Umzug ein gewisses festliches Gepräge erhielt.

— Im Stadttheater gelangt, wie bereits mitgetheilt, der 1. Theil der Wallenstein-Trilogie zur Aufführung und beginnt die Vorstellung bereits um 7 Uhr. Der erste Feiertag bringt die erste Aufführung der lange vorbereiteten Oper „Junare" des Kapellmeisters Laubner, dazu gelangt „Hänsel und Gretel" mit Frl. Hüttinger (Hänsel) und Frl. Schwedler (Gretel) zur Aufführung. Am zweiten Feiertag beginnt der königliche Kammersänger Herr Gudehus sein Gastspiel als „Lohengrin".

— Im Bellevue-Theater wird morgen das mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Die Mütter" nochmals bei kleinen Preisen wiederholt. Am Sonntag Nachmittag geht das Lustspiel „Der Militärstaat" in Scene, am Abend wird sich Herr Dir. Resemann in seiner besten Rolle, als „Kean" vorstellen. Der Montag Nachmittag bringt eine Wiederholung des „Eulenhaus" und am Abend beginnt Frl. Emma Frühling ihr Gastspiel in der Posse „Der Tanzteufel".

— Dem Förster Lehmann zu Mühlenbeck im Kreise Greifenhagen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— In dem bestehenden Handelskammergesetz von 1870 ist bestimmt, daß dasselbe keine Anwendung findet „auf die zu Berlin, Stettin, Magdeburg, Tilsit, Königsberg, Memel und Elbing bestehenden kaufmännischen Korporationen und auf das Kommerz-Kollegium zu Altona". Nach dem Entwurf des jetzt dem Landtag vorliegenden Handelskammergesetzes dagegen sollen diese Korporationen in Handelskammern umgewandelt werden, nur diejenigen, „deren Fortbestand durch besondere Verhältnisse gerechtfertigt", können erhalten bleiben, doch hat auch in diesem Falle der Handelsminister erst seine Genehmigung zu ertheilen und die „Voraussetzungen" für dieses Fortbestehen zu bestimmen. Die „Freihandels-Korresp." bemerkt dazu:

Die beabsichtigte Zurückdrängung oder Beseitigung der kaufmännischen Korporationen müßte ohne Widerspruch hingenommen werden, wenn gegen ihre bisherige Thätigkeit begründete Einwürfe erhoben werden könnten. Aber dies ist nicht der Fall. Die Thätigkeit der kaufmännischen Korporationen, speziell derjenigen von Stettin, Danzig und Königsberg, d. h. der bedeutendsten preußischen Seehandelsplätze, giebt zu solchem Tadel gar keinen Anlaß, sie kann bei unparteiischer Beurtheilung nur Anerkennung finden. Eine solche, wenn auch stillschweigende Anerkennung seitens der Staatsregierung liegt ja auch in der freilich nur dürftigen Rücksichtnahme auf die gegenwärtige Stellung dieser Korporationen vor. Hervorgegangen aus verschiedenen älteren Gilden haben die Korporationen der drei genannten Seeplätze ihre Thätigkeit ausgedehnt in dem Maße, als die veränderten, wachsenden Bedürfnisse des Verkehrs an jedem einzelnen Platze es nöthig machten. Nach Erlaß des Handelskammergesetzes von 1870 haben sie ihre alten Statuten einer gründlichen Revision unterzogen. Sie haben ihr Börsen- und Maklerwesen umgestaltet und für jede neue Entwicklung des Verkehrs im Interesse des Platzes zweckmäßige Einrichtungen herzustellen gesucht. Ihre Thätigkeit auf diesem Gebiet, ebenso wie in Fragen der Gesetzgebung gegenüber der Regierung und der Volksvertretung, wird an Rührigkeit und Zweckmäßigkeit kaum von einer preußischen Handelskammer erreicht, von keiner einzigen übertroffen. Diese Korporationen sind mit dem Handel ihrer Plätze untrennbar verbunden, und sie haben es wohl verstanden, den in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Wandlungen des Handelsverkehrs durch neue Ausgestaltung ihrer Einrichtung Rechnung zu tragen. Daraus erklärt es sich auch, daß in den Kaufmannschaften dieser Plätze eine große Anhänglichkeit an diese Institution besteht, daß die überwältigende Mehrheit der Handeltreibenden von der Zwangsorganisation einer Handelskammer durchaus nichts wissen will. Die Korporationen der genannten drei Seehandelsplätze sollen denn auch, wie eine Stelle in der Begründung der Vorlage vermuthen läßt, weiter geduldet werden, freilich nur unter Genehmigung des Handelsministers und auf Grund der von ihm gestellten Bedingungen. Auch in einem absolut regierten Staate könnte Existenz und Organisation von Korporationen dem ministeriellen Belieben nicht mehr überlassen sein, als es durch die Vorlage in dem Verfassungsstaate Preußen jetzt gesetzlich festgelegt werden soll. In diesem Punkte bedarf der Gesetzentwurf dringend einer Remedur, der Fortbestand dieser Korporationen muß auch ferner auf gesetzlicher Grundlage gesichert werden. Es handelt sich um ein gutes Stück, um das beste Stück kaufmännischer Selbstverwaltung.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 3. April. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts hatte sich gestern der Handlungsgehülfe Paul Handtke wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu verantworten. Der Angeklagte, welcher erst 21 Jahre zählt, hatte in Danzig die Bekanntschaft eines Malers Preuß gemacht und als er im Herbst vorigen Jahres nach Stettin kam, traf er den P. hier wieder. Letzterer hatte Kirchplatz 5 eine Schlafstelle inne und dorthin zog auch H. für einige Tage. In dem gedachten Hause hatte ein Spediteur Räume zur Lagerung von Sachen gemiethet und Preuß wußte, daß man sehr leicht eine Thür jenes Lagers öffnen könne. Nachdem P. bereits mehrmals allein in dem Lagerraum gewesen war und sich Sachen herausgeholt hatte, unternahmen am 3. Oktober 1895 Preuß und Handtke einen gemeinsamen Beutezug, sie erbrachen mehrere große Kisten und nahmen Wäsche, Betten und Kleidungsstücke mit. Am 8. Oktober kamen sie nochmals, um sich von den begehrenswerthen Dingen wieder einige anzueignen. Handtke wurde bald nach dem zweiten Diebstahl verhaftet, Preuß war jedoch nicht zu ermitteln, so daß gegen ihn das Verfahren vorläufig eingestellt werden mußte. Die Angabe H.'s, daß er von dem jedenfalls sehr viel geriebeneren Komplizen zum Diebstahl verleitet worden sei, erschien glaubwürdig und billigte das Gericht demselben mildernde Umstände zu. Die Strafe konnte jedoch in Ansehung der Schwere des Falles nicht gering bemessen werden, weshalb auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängniß erkannt wurde. Eine wegen Begünstigung mitangeklagte Malerfrau wurde freigesprochen.

Berlin, 2. April. Mehrere Akte beispielloser Rohheit führten heute den Zimmermann August Voß vor die 9. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Der Angeklagte hat seine Ehefrau und sein Kind in einer Weise mißhandelt, die der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hoppe, als „geradezu kannibalisch" bezeichnete. Er ist schon einmal wegen Mißhandlung der Frau zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und eine ganze Reihe von Vorstrafen beweist, daß er beinahe berufsmäßig Rohheiten verübt. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat er die Frau, die vielmals bei Arbeitslosigkeit des Ehemannes die Familie zu ernähren hatte, bei jeder Gelegenheit, beispielsweise wenn ihm das Essen nicht schmeckte, auf das brutalste geschlagen, sodaß die Nachbarsleute wiederholt ihre Hülferufe hörten und ihren mit Beulen und blutrünstigen Stellen bedeckten Körper sahen. Als die Frau sich in gesegneten Umständen befand, hat er sie wiederholt mit voller Wucht gegen die Kochmaschine geschleudert, auch über das Bett geworfen und mit dem Fuß vor den Leib gestoßen. Bei einem heftigen Auftritt hat der Unmensch sogar das 1½ Jahre alte Kind der Mutter vom Arm gerissen und das Kind der Mutter an den Kopf geworfen. Die Folge dieser That und der unglaublichen Rohheit war, daß das Kind in Krämpfe verfiel und die Ehefrau eine Fehlgeburt machte. — Der Staatsanwalt beantragte für diese Ausbrüche eines verrohten Gemüths eine Gefängnißstrafe von 3½ Jahren. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2½ Jahren Gefängniß und verfügte seine sofortige Verhaftung.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

E. Werners Gesammelte Romane und Novellen. Wir haben schon wiederholt auf ein neues volksthümliches Unternehmen der Verlagshandlung von Ernst Keils Nachfolger in Leipzig hingewiesen: auf die illustrirte Lieferungs-Ausgabe der Romane und Novellen von E. Werner, einer unserer beliebtesten Erzählerinnen, deren jüngster Roman „Fata Morgana" gegenwärtig in der „Gartenlaube" erscheint und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die neue Ausgabe ist mit reichen echt künstlerisch ausgeführten Illustrationen geschmückt und zeichnet sich durch einen billigen Preis aus. Soeben sind von ihr die Lieferungen 49—56 erschienen. In denselben ist die Erzählung „Um hohen Preis" zum Abschluß gelangt, sowie der Anfang des spannenden, von nationaler Tendenz getragenen Romans „Vineta" enthalten. [59]

Wir haben selten etwas Alberneres gelesen als **J. Tews, Die gemeine Elementarschule.** Bielefeld bei A. Helmichs Buchhandlung. Der Verfasser eifert dagegen, daß die Kinder in den Vorschulen für höhere Schulen bessere Lehrer erhalten, als die Kinder in den Volksschulen. Er ist empört, daß die Eltern, welche Schulgeld für ihre Kinder zahlen, und welche ihren Kindern zu Hause Hülfe beim Lernen bieten, für ihre Kinder besseren Unterricht haben sollen, als die Eltern, welche nichts zahlen, und ihre Kinder liederlich erziehen. Derselbe scheint blind zu sein für die Gefahren, welche den Kindern sittlicher Eltern, namentlich den kleinen Mädchen aus dem Umgange mit Kindern liederlicher Dirnen und liederlicher Eltern erwachsen. Jedenfalls ist sein Gesichtskreis ein höchst beschränkter. [58]

Vermischte Nachrichten.

Bielefeld, 2. April. In der Konfektionsbranche erzwangen die Arbeiter der mechanischen Webereien durch Arbeitseinstellung eine Lohnerhöhung. Auch in der Wäscheindustrie mußten die Fabrikanten durch erhebliche Lohnaufbesserungen einem Ausstande vorbeugen.

Hildburghausen, 28. März. Technikum. Im Wintersemester 1895—96 haben von 127 Kandidaten, welche die Schlußprüfung ablegten, 30 oder 23,6 Prozent mit „Recht gut", 46 oder 36,2 Prozent mit „Gut" und 48 oder 37,8 Prozent mit „Genügend" bestanden. Ein großer Theil derselben tritt mit Anfang April in Stellung und ca. 25 der Kandidaten werden durch den Besuch der Oberklasse, der Maschinen- und Elektrotechnikerklasse namentlich auf dem Gebiet der Elektrotechnik ihr Wissen erweitern.

Wien, 31. März. Eine aufregende Scene spielte sich gestern Nachmittag in der Zwirnfabrik von Boschan in Hernals, Hauptstraße 111, ab. Dort wurde ein Arbeiter plötzlich von der auf der Transmissionswelle laufenden Scheibe ergriffen, hinaufgezogen und mit schwindelerregender Raschheit eine Zeit lang herumgedreht — der Mann entging aber wie ein Wunder dem Tode. Die genannte Fabrik ist erst seit einigen Wochen in Gang. Außer dem Werkführer Großmann sitzen im Saale acht Arbeiterinnen bei den Maschinen und fabriziren den Zwirn. Gestern Nachmittag kurz vor 2 Uhr sollte eine neue Maschine montirt, und ihre Welle mit der Scheibe der Transmission durch den Riemen verbunden werden. Zur Ausführung dieser Arbeit hatte die Maschinenfabrik Neugebauer zwei tüchtige Monteure, darunter den Adolf Goulasch, einen erst 22jährigen, sehr geschickten und verläßlichen Mann, in die Boschansche Werkstätte entsendet. An der Scheibe, die er mit der neuen Maschine in Verbindung zu setzen hatte, befanden sich am äußeren Rand mehrere stark hervorstehende breite Schrauben, durch die das aus mehreren Stücken bestehende Metall zusammengehalten wurde. Zwischen Saaldecke und Scheibe ist nur ein Zwischenraum von etwa einem halben Meter; ferner befindet sich in der Nähe ein Fenster. Goulasch arbeitete zunächst an der Maschine und stand, wie jeder vorsichtige Arbeiter, mit dem Gesichte der Scheibe zugewandt, um diese immer im Auge zu behalten und einer etwaigen Berührung mit ihr ausweichen zu können. Mit einem Male wandte er aber der Scheibe den Rücken, weshalb ihn der zweite Arbeiter scharf anfuhr und ihn mahnte, daß er nicht so leichtsinnig sein möge, da er leicht mit der Scheibe zusammenstoßen könnte. Goulasch kokettirte aber mit den Mädchen bei den anderen Maschinen, kümmerte sich nicht weiter um die Scheibe, die ihn so arg gefährdete und rief seinem Kameraden, der ihn eindringlich warnte, barsch zu, ihn doch in Ruhe zu lassen, da er am besten wisse, was er zu thun habe. Kaum hatte G. diese Worte gesprochen, erfaßte ihn eine der Schrauben an der Scheibe, der er mit dem Rücken immer näher gekommen war, von hinten an der Blouse, riß ihn empor und begann sich mit ihm zu drehen. Alle im Zimmer Anwesenden waren entsetzt; die Frauen und Mädchen stoben laut schreiend auseinander, die Männer eilten gleichfalls zur Thür und machten Anstalten, die Dampfmaschine zum Stillstand zu bringen und dadurch die Transmission aufzuhalten. Alle hielten Goulasch für verloren. Dieser bewies indeß in dieser gräßlichen Lage, den drohenden Tod vor Augen, eine vielleicht beispiellose Geistesgegenwart: er hatte nämlich so viel Besinnung, kaum daß er auf der Scheibe lag, sich mit dem Rücken fest an den Rand zu pressen und sich gleichzeitig mit den Ellenbogen an die Kanten anzudrücken, solcherart sich an die Scheibe festklammernd und sich vor dem Niederfallen bewahrend. So drehte sich aber die Scheibe ein- um das anderemal um die Transmissionswelle mit rasender Schnelligkeit, etwa eine halbe Minute hindurch, wohl an die 120 Mal — Goulasch hielt sich aber während der kritischen Zeit am Rande fest und stieß nur einige Male den Ruf: „Rettet mich, rettet mich, Kameraden!" hervor und war dann wieder ganz still. Man sah nur, wie er sich immer fester an die Scheibe und den Kopf an den Rand drückte, um nicht mit der Decke, an welcher er immer knapper mit der Stirn vorbeischoß, zu karamboliren. So sehr er sich nun auch an die Scheibe preßte, hörte man ein paar Mal ein Geräusch am Fenster — seine Füße hatten dort angestoßen und den Mörtel abgebröckelt und das Gerüst beschädigt . . . Wie bemerkt, drehte sich Goulasch in dieser Art durch etwa eine halbe Minute hindurch. Dann gelang es, die Dampfmaschine und dadurch auch die Scheibe zum Stillstande zu bringen. Goulasch lag noch immer wie festgeklebt am Rande und wurde nun von der Scheibe herabgenommen. Seine erste Frage war, ob man ihm die Uhr, die ihm bei den Drehungen aus der Tasche gefallen war, aufgehoben habe. Man suchte und fand die Uhr, die er dann in die Westentasche steckte, worauf er sich an die Füße faßte, die heftig bluteten. Nicht mit einem Worte äußerte er, was für Schmerzen er litt. Man reichte ihm Cognac und holte einen Arzt. Dieser stellte Kontusionen in der Kreuzbeingegend und Rißwunden am Knie und am Fußgelenk fest, doch ist der Zustand des Arbeiters kein gefährlicher. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Wien, 2. April. Von den gestern in den Ausstand eingetretenen Feuerwehrleuten hat sich keiner heute zum Dienstantritt gemeldet. Außer den acht wegen Insubordination entlassenen Feuerwehrleuten ist keiner entlassen worden. Der Feuerwehrdienst ist durch die hinzugezogenen militärischen Hülfskräfte gesichert.

Teplitz, 2. April. Eine Dammrutschung bei Sochleben, zwischen Aussig und Teplitz, wird fachmännischerseits, trotzdem an dieser Stelle bereits mehrfach Dammrutschungen stattgefunden haben, als leicht behebbar bezeichnet; eine Betriebsstörung bleibe ausgeschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. April. Die im preußischen Handelsministerium am Montag abgehaltene Handwerkerkonferenz beschäftigte sich auch mit der Frage des Befähigungsnachweises; der Minister hat dabei erklärt, daß die Regierung oder der Bundesrath niemals ihre Zustimmung für die Wiedereinführung des Befähigungsnachweises geben werde. Das Aeußerste, was die Regierung für das Handwerk thun könne, sei die Gewährung von staatlichen Zuschüssen für die auf genossenschaftlicher Selbsthülfe beruhenden Zwangsinnungen. Bei den heutigen Zeitverhältnissen sei der Befähigungsnachweis undurchführbar und bei Durchführung der Zwangsorganisation nicht nur überflüssig, sondern geradezu schädlich. Die an der Konferenz betheiligten Vertreter des Handwerks werden sich mit der in Aussicht gestellten Zwangsorganisation zufrieden geben.

Dem „B. T." wird aus Rom gemeldet, daß der König gestern den in Neapel weilenden Crispi telegraphisch nach Rom beordert hat. Der König empfing Crispi in einer einstündigen Audienz. Von der Unterredung weiß man nur, daß der König Humbert Crispi versicherte, er werde dem gegenwärtigen Kabinet auf keinen Fall die Erlaubniß zur Auflösung der Kammer ertheilen. Die Zitirung Crispis ruft das größte Aufsehen hervor und wird in politischen Kreisen als ein bedeutsames Symptom der Lage aufgefaßt.

Der italienische Botschafter Graf Lanza wird sich noch vor dem Osterfeste nach Italien begeben, um der Zusammenkunft seines Monarchen mit dem deutschen Kaiser beizuwohnen.

Das Staatsministerium trat heute unter Vorsitz des Herrn v. Boetticher zu einer Sitzung zusammen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an den deutschen Botschafter am italienischen Hofe, Herrn v. Bülow.

Auf die Erklärung des Hofpredigers Stöcker im „Volk" veröffentlicht heute Oberst z. D. von Krause eine Gegenerklärung, in welcher er feststellt, daß die seiner Schrift zu Grunde liegenden Protokolle thatsächlich offiziell seien, daß die konservative Parteileitung am 1. Februar das Verbleiben des Hofpredigers Stöcker in der Partei noch mit gutem Gewissen wünschen konnte, daß diese Auffassung sich aber seitdem geändert habe. Wenn das Verhalten Stöckers in der Krause'schen Schrift in nicht besonders günstigem Lichte erscheine, so liege das lediglich an den in der Schrift berichteten Thatsachen.

Wien, 2. April. Offiziös wird bestätigt, daß die Fürsten von Bulgarien und Montenegro im Laufe des Frühjahrs dem König Alexander in Belgrad einen Besuch abstatten werden; der Tag der Ankunft ist jedoch noch nicht bestimmt. König Alexander werde die Besuche erwidern.

Paris, 2. April. Die nächsten Ernennungen im diplomatischen Dienst werden sich auf die Botschaft in London, Berlin und beim Vatikan erstrecken. Neuerdings scheint es sich doch zu bestätigen, daß Baron Courcel seine Demission eingereicht hat. Man bezweifelt, daß Bourgeois sich zur Beantwortung der heute im Senat eingebrachten Interpellation bereit erklären werde. Der Senat wird nichtsdestoweniger ein Tadelsvotum annehmen; die Lage ist sehr ernst, der Ausbruch einer Krisis wird allgemein befürchtet. Die radikalen Blätter rathen der Regierung, die Interpellation des Senats nicht anzunehmen.

Paris, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Parlaments-Sitzung, wovon die Opportunisten und Reaktionäre den Sturz Bourgeois' erhofften, endigte abermals mit einem Triumph des Kabinets Bourgeois. Das Vertrauensvotum wurde am Sitzungsschluß mit ungeahnter Majorität angenommen.

Rom, 2. April. Der Negus Menelik wird die Regenzeit in seinen Südstaaten zubringen. In Tigre hat die Regenzeit bereits begonnen. Die Friedensverhandlungen werden in Folge dessen vertagt. Menelik wird die Feiertage, welche nach abessinischem Ritus am 6. April beginnen, in Makalle zu bringen. Von hier aus begiebt sich Menelik nach Schoa und wird dort seine Truppen bis Oktober ausruhen lassen. Die Italiener werden gezwungen sein, sich wegen der Regenzeit nach Massowah zurückzuziehen. Es bleibt wenig Hoffnung, die 2000 italienischen Gefangenen zu retten, welche Menelik nach Schoa mitnehmen wird.

Konstantinopel, 2. April. Der Vali von Tripulis ersuchte um schleunige Absendung von Truppen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und O. Lüders, Hamburg,
vom 1. April 1896.

Die Ankünfte in der letzten Märzwoche fanden zu vollen Preisen sofortiges Unterkommen. Loko-Waare bleibt andauernd sehr begehrt. In den letzten 8 Tagen zeigte sich auch mehr Nachfrage für entferntere Lieferungstermine.

Tendenz: Sehr fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,70 bis Mark 3,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,90 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,80 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,10 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,00 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,35 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,35 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,25 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,75 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,50 bis Mark 3,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,25 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,40 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,20 bis 13,30, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,65 bis 12,80, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,50—10,40. Stetig. Brod-Raffinade I. 25,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,12½ bis —,—. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,47½ bez., 12,50 B., per Mai 12,60 bez., 12,62½ B., per Juli 12,85 G., 12,90 B., per August 12,95 G., 13,00 B., per Oktober-Dezember 11,62½ G., 11,70 B. Stetig.

Köln, 2. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Regen und Schnee.

Hamburg, 2. April, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 65,00, per September 61,50, per Dezember 57,50, per März 57,50. Ruhig.

Hamburg, 2. April, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,42½, per Mai 12,57½, per Juli 12,85, per August 12,95, per Dezember 11,70, per März 11,95. Stetig.

Wien, 2. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,11 G., 7,13 B., per Mai-Juni 7,11 G., 7,13 B., per Herbst 7,30 G., 7,32 B. Roggen per Frühjahr 6,69 G., 6,71 B., per Mai-Juni 6,58 G., 6,60 B., per Herbst 6,20 G., 6,22 B. Mais per Mai-Juni 4,44 G., 4,46 B., per Juli-August 4,60 G., 4,62 B. Hafer per Frühjahr 6,69 G., 6,71 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B., per Herbst 6,09 G., 6,11 B.

Pest, 2. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko besser, per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B., per Mai-Juni 6,79 G., 6,81 B., per Herbst 7,03 G., 7,04 B. Roggen per Frühjahr 6,37 G., 6,38 B., per Herbst 5,83 G., 5,85 B. Hafer per Frühjahr 6,25 G., 6,27 B., per Herbst 5,70 G., 5,75 B. Mais per Mai-Juni 4,10 G., 4,11 B., per Juli-August 4,29 G., 4,30 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,70 B. — Wetter: Schön.

Havre, 2. April, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 80,50, per September 76,50, per Dezember 72,75. Ruhig.

Glasgow, 2. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d. Fest.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. April.

Ein wenig wärmeres, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 1. April: **Elbe** bei Aussig + 1,90 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,69 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,54 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,80 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,31 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,70 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,16 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 3,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,56 Meter. — Am 31. März: **Netze** bei Usch + 1,49 Meter.

Berlin, den 2. April 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,50b	Westf. Pfbr. 4%	105,60G
do. 3½%	105,60b	do. 3½%	101,80G
do. 3%	99,70G	Wstp.rttsch. 3½%	100,60b
Pr.Consl.Anl. 4%	106,20bG	Kur- u. Nm. 4%	105,50G
do. 3½%	105,50B	Lauenb. Rb. 4%	105,70G
do. 3%	99,80bG	Pomm. do. 4%	105,60b
Pr.St.-Anl. 4%	—,—	do. 3½%	102,40G
P-St-Schld. 3½%	100,50G	Posensche do. 4%	105,50G
Berl.St.-O. 3½%	102,00bB	Preuß. do. 4%	105,50G
do. n. 3½%	104,10bG	Rh. u. Westf.	
Stett.Stadt-		Rentenbr. 4%	105,80G
Anl. 94 3½%	102,15b	Sächs. do. 4%	105,60b
Wstp.P.-A. 3½%	101,90G	Schles. do. 4%	105,40G
Berl. Pfdbr. 5%	121,00G	Schl.-Holst. 4%	105,60bG
do. 4½%	117,50G	Bad. Esb.-A. 4%	104,70G
do. 4%	114,00G	Baier. Anl. 4%	105,80G
do. 3½%	105,10G	Hamb. Staats-	
Kur-u.Nm. 3½%	100,90G	Anl. 1886 3%	98,70bG
do. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	107,00bG
Landsch. 4%	—,—	do. amort.	
Central- 3½%	101,00b	Staats-A. 3½%	101,90B
Pfandbr. 3%	95,50G	Pr. Pr.-A. —	—,—
Ostpr.Pfbr. 3½%	100,60bG	Bair. Präm.-	
Pomm. do. 3½%	100,60bG	Anleihe 4%	155,50G
do. 4%	—,—	Cöln.-Mind.	
do. 3%	95,50b	Präm.-A. 3½%	140,15bG
Posensche do. 4%	101,60b	Mein.7-Gld.	
do. 3½%	100,60bG	Loose —	23,10b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 240	—,—
Feuerv. 430	9410,00G	Germania 45	—,—
Berl.Feuer. 170	2325,00G	Mgd.Feuer. 240	4800,00B
L. u. W. 125	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Berl. Leb. 190	3990,00B	Preuß. Leb. 42	845,00B
Colonia 400	7950,00B	Preuß.Nat. 51	1000,00G
Concordia 400	1235,00G		

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	58,60bB	Oest. Gd.-R. 4%	103,50bG
Buk. St.-A. 5%	100,60B	Rum. St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl. amort. 5%	100 80b
Gold.-Anl. 5%	35,25G	R. co. A. 80 4%	102,40bB
Ital. Rente 4%	83,10b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	95,80b	do. Goldr. 5%	—,—
do. 20 L.St. 6%	95,90b	do. (2. Or.) 5%	—,—
Newyork Gld. 6%	111,10bG	do. Pr. A. 64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	101,00bG	do. 66 5%	169,90B
do. 4⅕%	—,—	do. Bodencr. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	101,40b	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	170,50G	Pfandbr. 5%	86,10bG
do. 60er Loose 4%	152,00b	Serb. Rente 5%	—,—
do. 64er Loose —	339,90b	do. n. 5%	—,—
Rum. St.- 5%	1[illegible]3,00b	Ung. G.-Rt. 4%	103,75b
A.-Obl. 5%	103,50G	do. Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	104,60b	12 (rz. 100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	104,60b	Pr. Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	100,25bG	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do. (rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,20bG	do. (rz.100) 4%	104,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	101,10bG
Pfd. 4, 5, 6 5%	112,80G	do.Com.-O. 3½%	100,00bG
do. 4%	101,70bG	Pr. Hyp.-A.-B.	
Pomm. Hyp.-		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120) 5%	100,00G	(rz. 100) 4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4		do. (rz.100) 3½%	100,60bG
(rz. 100) 4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4%	100,00bG
(rz. 100) 4%	103,40bG	do. 4%	104,50bG
Pr.B.-B., unkdb.		St. Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	116,00G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do. (rz.110) 4½%	110,00B
(rz. 100) 5%	109,00b	do. (rz. 110) 4%	107,00B
do. Ser. 8, 9 4%	101,50bG	do. (rz. 100) 4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5%	121,25G	Hibernia 5½%	160,50b
Boch. Bw. A. —	86,00bG	Hörd. Bgw. 0	12,50B
do. Gußst. 4½%	153,25b	do. conv. 0	16,25B
Bonifac. 0	107,00B	do. St.-Pr. 0	38,00G
Donnersm. 6%	151,25bG	Hugo 7%	—,—
Dortm. St.-		Laurahütte 4%	153,40b
Pr. L. A. 0%	41,75bB	Louise Tiefb. 0	56,75b
Gelsenkch. 6%	162,00bG	Mk.-Wstf. 6	119,75bG
Hark. Bgw. 0	110,00bG	Oberschles. 1%	80,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	101,10bG	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowa 4½%	104,70b
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	101,00bB
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst. 73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	101,10b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit.A. 4%	—,—	gar. 4%	102,75bG
do. Lit.B. 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	102,60G
Oberschles.		do. Smol 5%	104,50bB
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	101,00b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	101,50bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C. Ldw. 4%	99,75bG	czansk gar. 5%	—,—
Gtthb. 4. S. 4%	—,—	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—	Warschau-	
Chark. Asow 4%	—,—	Wien 2. E. 4%	102,90b
Gr. R. Eisb. 3%	90,40G	Wladikawk. 4%	102,75bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	101,70b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4%	123,50b
Marienburg-Mlawka 4%	124,00bG
Ostpreußische Südbahn 4%	120,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	56,50b	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Gütb. 4%	86,70b	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	151,00b	Gal. C. Ldw. 5%	111,40B
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	173,60b
wigshafen 4%	120,75bG	It. Mittmb. 4%	90,40b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	92,25bG	Mosk. Brest 3%	—,—
Mckb. F. Fr. 4%	—,—	Oest. Fr. St. 4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb. 5%	138,75b
Staatsb. 4%	101,80bG	do. L. B.Elb. 4%	143,75b
Ostp. Südb. 4%	96,50b	Sdöst. (Lb.) 4%	41,75b
Saalbahn 4%	—,—	Warsch.-Tr. 5%	115,50G
Starg-Pos. 4½%	—,—	do. Wien 4%	282,00G
Amstd.-Rttb. 4%	—,—		

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com. 8%	209,80bG
u. Prod. 3¾%	73,75G	Dresd. B. 8%	155,50bG
Berl. Eff. B. 4%	127,60G	Nationalb. 6½%	142,80b
do. Hdlsges. 4%	151,00b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	143,60G
Bank 6½%	118,25bG	Pr. Centr.-	
Darmst.-B. 5¼%	—,—	Bod. 9½%	176,00bG
Deutsch. B. 9%	189,30b	Reichsbank 6,26%	159,75G
Dtsch. Gen. 5%	119,00b		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,456B
Souvereigns	20,43G	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs.-Stücke	16,28G	Oester. Banknot.	169,95B
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,40b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 3%	72,00bB	Harb. Wien Gum. 20%	333,75bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6	133,75bG	L. Löwe u. Co. 20	347,00bG
Leopoldshall 3½%	86,50bG	Magdeb. Gas-Ges. 6%	124,50bB
Oranienburg 6%	163,00bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.) 10%	218,00bG
do. St.-Pr. 6%	164,30bG	do. (Lüders) 8%	214,90b
Schering 15%	250,00bG	Gruso nwerke —	—,—
Staßfurter 11	186 60G	Hallesche 28%	408,00bB
Union 8%	100,00B	Hartmann 7	182,25bG
Brauerei Elysium 3%	—,—	Pomm. conv. 4½%	69,75bG
Möller u. Holberg 0	3,50b	Schwarzkopf 12½%	277,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik 10%	—,—	St. Vulc. L. B. 6%	139,20bG
P. Prov.-Zuckersied. 20%	—,—	Norddeutscher Lloyd 0	110,20b
St. Chamott-Fabrik 15%	238,50bG	Wilhelmshütte 4%	—,—
Stett. Walzm.-Act. 30%	—,—	Siemens Glas 11%	191,25G
St. Bergschloß-Br. 14%	—,—	Stett.-Bred. Cement 2½%	101,50bG
St. Dampfm.-A.-G. 13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf. 6⅔%	127,25B
Papierfbr. Hohenkrug 4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	354,75bB
Danziger Oelmühle —	99,90bG	Stett. Electr.-Werke 6%	139,80bG
Dessauer Gas 10%	203,00bG	Stett. Pferdebahn 3%	109,50bG
Dynamite Trust 10%	153,40G	N. Stett. D.-Comp. 0%	62,50G

Bank-Discont. — Wechsel-Cours v. 2. April.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,65G
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05B
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2 %	20,45b
do.	3 M.	2 %	20,40b
Paris	8 T.	2 %	81,15B
do.	2 M.	2 %	80,90b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,85b
do.	2 M.	4 %	168,90G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	73,95bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,10b
do.	3 M.	4½%	214,40b

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt von **J. Eisenhardt, Berlin NW.,** betreffend **10. Marienburger Geld-Lotterie,** bei.

Stettin, den 26. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten zur Herstellung der Ladestraße an der neuen Ufermauer zwischen der Grünen Schanze und der Klosterstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 7. April 1896, Vormittags 10½ Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 23. März 1896.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **F. Schulz** hierselbst, Altdammerstraße 5a, beabsichtigt auf dem ihm gehörigen Grundstücke Altdammerstraße 21a ein Wohnhaus zu errichten.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 — Gesetzsammlung Seite 405 — machen wir dies mit dem Bemerken bekannt, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von einundzwanzig Tagen bei der Königlichen Polizei-Direktion hierselbst Einspruch erhoben werden kann.

Der Magistrat.

Bredow a. O., den 31. März 1896.

Bekanntmachung.

Der unter Zustimmung der Gemeinde-Vertretung und der Ortspolizeibehörde aufgestellte Baufluchtlinienplan der Marchandstraße liegt in der Zeit vom 3. bis einschließlich 17. April d. J. in meinem Geschäftszimmer öffentlich aus. Einwendungen gegen den Plan sind bis einschließlich 3. Mai d. J. bei dem Gemeindevorstande hier anzubringen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Alle Kellner

ladet zu einem Passions- und Ostergottesdienst in der Nacht vom Ostersonnabend zum Ostersonntag 1 Uhr im kleinen Saal des Evang. Vereinshauses (Elisabethstraße 53) freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Charfreitag

Abends 6 Uhr. **Petrihofstr. 3.**

Oeffentl. Vortrag

Der Sieg der Gottlosen.

Jedermann ist freundl. eingeladen.

Charfreitag, Abends 7½ Uhr:

Geistliches Concert

in der Jacobi-Kirche

unter Mitwirkung der Damen Frau **König,** Fräulein **Münch,** Fräulein **Alexander,** des Herrn Director **P. Wild** und von Mitgliedern des **Musikvereins.**

Karten zu 50 Pfennig bei Herrn **Simon** und am Charfreitag in der Privatwohnung des Herrn **Prätorius** (Papenstraße). Der Ertrag ist für das **Kaiser Friedrich-Denkmal.**

Prof. **Lorenz.**

Höhere Mädchenschule

und Kindergarten,

Pölitzerstrasse 85.

Wiederbeginn des Unterrichts am **14. April.** Anmeldungen nehme zwischen 11 und 1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Gehobene Töchterschule

Züllchow.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 13. April. Gefällige Anmeldungen nehme ich täglich entgegen. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme.

Hertha v. Ramin.

Ewers'sche gehob. Mädchenschule

Große Ritterstr. 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich im Schullokal entgegen.

A. Barandon.

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.

Aufnahme nach vorheriger Anfrage — Chefarzt: **Dr. Achtermann.** — **Prospecte** durch die Verwaltung der **Dr. Brehmer'schen Heilanstalt** zu **Görbersdorf.**

Bad Polzin,

Bahnhof Gr. Grambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Sohlbäder (Lippert's Methode), Fichtnadel-**Moor**-Bäder, Bergluft. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad, Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: **Badeverwaltung, Carl Riesel's Reisekontor** und **„Tourist"** in **Berlin.**

X. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 17. und 18. April a. c.

Gewinne **nur baar Geld** im Gesamtbetrage von

375000 Mark.

Originalloose à 3 Mark (11 Stück 30 M.)
Porto und Liste 30 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra, empfehlen

Neubauer & Rendelmann,

Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 198, Ecke Krausenstr.

Telegr.-Adr.: **Millionenhaus.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 9. April 1896. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Realschule zu Teterow i. M.

(Lateinlose höhere Bürgerschule.)

Kleine Klassen ermöglichen auch minder Begabten die Erreichung des Zieles. Soeben bestanden sämtliche Abiturienten. — Ländlicher Aufenthalt. — An der Stettin-Lübecker Bahn, 4 Stunden von Berlin und Stettin gelegen, zeichnet der Ort sich aus durch **herrliche Umgebung.**

Extrafahrten nach Pölitz u. Messenthin

am 1. und 2. Osterfeiertage bei günstiger Witterung

I. Stettin-Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
8 Uhr Morgens,	5¾ Uhr Morgens,
8 „ Abends.	9½ „ Vormittags.

II. Stettin-Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
1½ Uhr Mittags.	6½ Uhr Abends.

Von und nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.

Extrafahrt nach Warp und Ueckermünde

am 1. Osterfeiertage per Dampfer **„Demmin".**

Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffsbollwerk. Rückfahrt von Ueckermünde Dienstag, den 7. cr., 7 Uhr Morgens.

Fahrpreis hin und zurück ℳ 1,50, Kinder die Hälfte.

Johs. Trendelenburg.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Kantstr. 3, part.,

9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Grabowerstr. 31, 3 Tr.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Reinhardtstraße.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Bekanntmachung.

In der **Liquidations-Sache** der Firma **Dünnwald Gebr. Nachflg.** (gegründet 1857) kommen durch den **unterzeichneten** bei **Gericht** unter 186/10928 bestellten **Liquidator** noch nachfolgend verzeichnete Waaren zum **schleunigen öffentlichen Verkauf.**

Ein grosser Posten Champagner:

	p. ¹/₁ Fl.
Bowlensect	0,95
Kronensect	1,15
Rheinwein Mousseux I. Qualität	1,35
Hochheimer Cabinet	1,70
Matheus Müller, Eltville	2,35
Chr. Adt. Kupferberg & Co.	2,20
do. do. Gold	3,00
Thircelin, Carte blanche Cuvée d'Epernay	3,00
Jouffroy père & fils d'Epernay	3,25
Deutz & Geldermann, Ay	5,20
Moët & Chandon, Epernay	5,70

Moselweine:

Königsmosel	0,65
Pisporter Goldtröpfchen	0,75
Josephshöfer	0,85
Zeltinger Schlossberg	1,30
Scharzhofberger Auslese	1,50
Berncastler Doctor	1,65

Rheinweine:

	p. ¹/₁ Fl.
Geisenheimer	0,75
Hochheimer	0,95
Oppenheimer Goldberg	1,15
Rüdesheimer Auslese	1,30
Liebfrauenmilch	1,45
Forster Auslese	1,60
Stephansberger Auslese	1,80
Johannisberger Auslese	2,15
1886er Erbacher Honigberg Creszens Prinz Albrecht.	3,50

Bordeaux-Weine:

Chât. Lanessan	0,95
„ Duplessis	1,10
„ Leoville	1,35
„ Mouton d'Armailhacq	1,50
„ Montrose	1,75
„ Lafitte	2,00
„ Brane Mouton, grand vin	2,30
„ Milon Duhard (Original - Schlossabzug)	3,40
„ Mouton d'Armailhacq (Original-Schlossabzug	3,55
Haut Sauternes	1,70
Chât. d'Iquem	2,00

Diverse Weine:

	p. ¹/₁ Fl.
Feiner alter **Portwein**	1,15
Fine old Portwine superior	1,75
Feiner alter **Sherry**	1,15
Fine old **Xeres** superior	1,75
Feiner alter **Madeira**	1,15
Fine old **Madeira**	1,75
Fine old **Malaga** superior	1,80
Feiner **Ruster Ausbruch**	1,10
Feiner süsser Medicinal-Ungar-Wein	1,70
Vermouth di Torino	1,40

Franz. Cognacs:

	p. ¹/₁ Fl.
Cognac fine Bois **	2,50
Cognac fine Bois ***	3,30
Prunier & Co. Cognac	4,00
Tricoche & Co. ***	4,20
Bisquit Dubouché & Co. Cognac fine Champagne	5,40
Jas. Hennessy & Co. Cognac ***	6,75
Mandarinen-Arac	1,50
Feiner Arac de Goa	2,50
Extra feiner Jamaica-Rum	1,75
Old Jamaica-Rum, extra Qual.	2,75
Bénédictine de l'Abbaye de Fécamp	6,75
Grande Chartreuse, Original (L. Garnier)	7,25

Fassweine:

	Mark.
1 Anker (circa 40 Liter) feinster Medicinal-Ungarwein per Liter	1,65
1 Ohm (circa 150 Ltr.) **1890er Brauneberger** pr. Ltr.	0,90
1 Ohm (circa 150 Ltr.) **1891er Rüdesheimer** pr. Ltr.	1,15
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1891er Château Talbot** incl. Fass, verzollt	210,00
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1891er Château Latour** incl. Fass, verzollt	270,00
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1890er Palmer Margaux** incl. Fass, verzollt	300,00
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1893er Château Mouton d'Armailhacq** incl. Fass, verzollt	400,00

Für tadellose Waaren wird garantirt. — Flaschen, Kisten, Packung etc. werden nicht berechnet.

Weniger als **12 Flaschen** werden **nicht** abgegeben. **Vorhersendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Bestellungen sind zu richten an den bei Gericht bestellten Liquidator Kirschner, Berlin C., Hohersteinweg 15.

Weinkellereien und Bureaux geöffnet von 11—1 Uhr.

Nachstehend einige der mir vielfach zugegangenen Anerkennungsschreiben:

Herrn Kirschner, Berlin. Da ich mit den von Ihnen bezogenen Weinen sehr zufrieden war, erlaube ich mir heute umstehende Weine (131 Fl.) in Nota zu geben.
Hochachtend
Frhr. **Richard von Swaine** senior, Majoratsherr auf Schloss Theres.

Geehrter Herr Kirschner! Von den bereits gehabten guten Qualitäten bitte ich Sie, mir noch nachstehende Weine im Betrage von 400 Mark zuzusenden.
Ihr ergebener
Landgerichtsdirektor und Kammerherr **v. d. Decken,** Neustrelitz.

Geehrter Herr Kirschner! Mit den von der Firma Dünnwald Gebr. Nachfolg. durch Sie bezogenen Weinen bin ich sehr zufrieden und möchte Sie daher bitten, noch folgende Marken an meine Adresse absenden zu lassen.
Hochachtungsvoll
Misdroy. von Brockhusen, Rittmeister a. D.

Herrn Liquidator Kirschner, Berlin. Senden Sie mir gefl. noch unten verzeichnete 100 Fl. Weine.
Hochachtungsvoll
Baron **von Dyherrn,** Herzogswaldau.

Geehrter Herr Kirschner! Bitte mir gefl. noch folgende Weine zu schicken . . . Ich habe beide probirt und haben mir dieselben gut gefallen.
Achtungsvoll
von Buchwald, Kammerherr, Altenburg.

Herrn Liquidator Kirschner, Berlin. Im Besitz Ihrer Weinsendung erbitte wieder unter Nachnahme folgende Weine.
Hochachtungsvoll
C. Lindner, Apotheker, Laskowitz.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, 2c., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. sogleich o. später.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ss. o. sp. N. Kantst. 11, I.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke 1, mit Zubehör. Näheres I r., von 11—1 Uhr.

Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 13, II, Vdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 20, p., sof. N. Hohenzollernst. 73, III.
Bismarckstr. 23, 5 Z. p. sof., 4 Z. 1. 10 cr. miethsfr.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Giesebrechtstr. 14, 3 Tr., mit Badestube und Beigelaß zum 1. Juli zu vermiethen.
Grabowerstr. 6a, 2 Tr., z. 1. Oktober zu verm. Preis 1000 ℳ Schöne Aussicht.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 2. und 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.

4 Stuben.

Bugenhagenstr. 15, I, Vdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, II, frdl. Wohn. v. 4 gr. Stb.
Friedrichstr. 3, p. od. I, reichl. Zub., Sonnenseite, sof. z. v.

Grabow, Frankenstr. 2, m. Wasserleit., Gartenbenutzung, nebst reichl. Zubehör, sof. od. sp.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 8, mit allem Zubehör, Badeeinrichtung, Garten, zum 1. 7. d. J.
Sannierstr. 3, p u. II, Bad., Sonnens., Jls. Näh. H. I.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Sternbergstr. 8, sofort zu vermieth. Näheres 2 Tr. r.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, zum 1. Apr.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bismarckstr. 7, Badst. u. Zubeh, sof. o. sp.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 19, part., per 1. Juli an ruhige Leute.
Hohenzollernstr. 73, II, sof. Näh. II links.
Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Kloj., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Stoltingstr. 21, Ecke Sannierstr., I, z. 1. 4. 96.
Stoltingstr. 15, mit Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen Zu melden 1 Tr. r.
Speicherstr. 4, eine Wohnung mit Zubehör u. Wasserleitung, auch als Comtoir zu verm.
Wilhelmstr. 19, p. links, m. Kab., Kloj. 2c., zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Blücherstr. 1a, Kab. u. Zb. z. 1. Juli miethsfr. N. p. r.
Stettin, Blumenstr. 16, Küche und Zubh. z. v.

Bogislavstr. 38, Seitenfl., zum 1. 5. zu verm.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., 2 gr. 2 fst. Vdst., gr. K., Entr., Kloj., 1. 5. o. sp.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Hünerbeinerstr. 6, Küche, Kab., Zubeh., 1. Mai.
König-Albertstr. 23, mit Zubehör.
Gr. Lastadie 79, Kabinet, große Küche und Zubehör miethsfrei. **F. Reichardt.**
Petrihofstr. 7, gr. Kab., Kch., Zb., 1. 4. o. sp. N. Lad.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Unterwiek 12a, Vorderh., 1 Tr., m. Kam., Kch., Kloj., 26 ℳ, sof. o. sp., 3 Tr., m. Zubehör u. Kloj., 26 ℳ, per 1. Mai, 3 Tr., mit Zubehör, 22 ℳ, per 1. Mai zu verm. Näh. 2 Tr. links.
Wilhelmstr. 1, H., K., Kch., z. 1. Mai. Näh. p.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wallstr. 34/35, Küche, Kloset u. Wasserleitung, sofort zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 34, eine Vorderwohnung zu verm.
Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnenseite,** 1. Mai.
Deutschestr. 19, Vorderh., p. 1. Mai an ruhige Leute.
Eisenbahnstr. 5, eine Wohnung m. Wasserleit.
Elisabethstr. 4, mit Entree, z. 1. Mai, b. Wirth.
Fuhrstr. 23, sof. od. 1. Mai. Näh. Hinterh. I r.
Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. I r.
Fort-Preußen 17, frdl. Wohn. an ordtl. ruh. Leute zu verm.
Grünstr. 25, für 10 ℳ zu vermiethen.

Hünerbeinerstr. 15, gr. Vdst. K., Zbh. Kloj., 20 ℳ
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Junkerstr. 10.
König-Albertstr. 23, mit Entree.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Louisenstr. 2, ist eine gute kleine Wohnung zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 83, am Pers.-Bahnh., sof. zu verm.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. April zu verm.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr., Stube, Kammer, Küche, zum 1. Mai zu vermiethen.
Eingang Stern (Gartenhaus), 2 Tr., 2 Stuben und Küche, z. 1. Mai an ordentliche Leute zu verm. Näh. bei Frau **Nüske,** Eingang beim Bäcker, 1 Tr.
Zachariasgang 1.

1 Stube.

Bergstr. 4, und Küche, zum 1. Mai zu verm.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., mit auch ohne Pension.
Bogislavstr. 17, sofort zu vermiethen.
Neue Königstr. 2, 3 Tr. r., an 2 Dam. m. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eg. sof. o. sp.

Schlafstellen.

Beringerstr. 76, Vorderhaus 1 Tr. r., bessere Schlafstelle zu vermiethen.
Elisabethstr. 49, part., m. a. ohne Pension, sof.
Mönchenstr. 6, vorn 4 Tr., eine ordtl. Frau od. Mädch., die ihr Bett hat, f. gute Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 7, auf Wunsch Wohn., sof. od. spät.
Elisabethstr. 7, mit auch ohne Wohnung.
Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.

Fuhrstr. 19/20, K., p. z. Werkst., Handels- u. Wohnk.
Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.

Handelskeller.

Lager- o. Handelksk. a. Lagerbd. N. Fischerst. 15, I.

Wohnungsgesuche.

Gesucht wird zum 1. Juli in Westend oder Torney eine Wohnung von 4 Zimmern nebst kl. Garten. Offerten unter **R. 23** postlagernd Neu-Torney.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

27) (Nachdruck verboten.)

Als der alte General von Ruthard diesen fürchterlichen Artikel las, da war er erst stumm vor Entsetzen, fand aber doch bald heraus, daß derselbe parteiisch gehalten und von Rechtswegen, als dem Gesetze vorgreifend, verboten und bestraft werden müsse.

„Armes Weib, — fast ein Kind noch!" murmelte er dabei, „ohne Schutz, ohne Freunde, was wird Otti dazu sagen?"

Diese kam noch am selben Tage nach Berlin, weil die schreckliche Geschichte, welche sie wie ein Blitzstrahl getroffen, ihr daheim, wie sie sagte, keine Ruhe gelassen. Sie mußte den einzigen Freund der armen Gefangenen, an deren Schuld sie keinen Augenblick glaubte, unverzüglich sprechen, wenn sie nicht den Verstand verlieren sollte.

So kam Otti zum Onkel General und mit ihr Hauptmann von Helborn, den sie, unbekümmert um die Welt, aufgesucht und in ihrem Wagen gleich mitgebracht hatte.

Auch er hatte das Schreckliche bereits gelesen und sein Urtheil unverweilt festgestellt.

„Sie ist schuldlos, daran kann gar kein Zweifel sein," sprach er mit mühsamer Fassung, „ein Opfer der Bosheit und Tücke. O, es ist furchtbar."

„Sie glauben also, daß ihr Gatte, wie sie behaupten soll, sie selber habe vergiften wollen?" fragte der General bekümmert, „das wäre ja ein Abgrund menschlicher Verworfenheit, den ich doch nicht annehmen möchte. Denn wie in aller Welt wäre er danach selber zum Genuß des Giftes gekommen?"

„Das wird die Untersuchung ja ergeben," erwiderte Helborn düster, „mir erscheint die Unglückselige in einem unentrinnbaren Netze, aus welchem sie vielleicht, da sie, nach diesem Artikel zu urtheilen, leidend ist, nur der Tod erlösen wird."

„Das wäre ja noch grauenvoller," rief Ottilie händeringend, „da in diesem Falle ihre Unschuld wohl niemals erwiesen würde."

„Und der eigentliche Schuldige straflos bliebe, wenn ihn Gott nicht bereits gerichtet hat," bemerkte Helborn mit Anstrengung. „O, mein Gott!" setzte er verzweiflungsvoll hinzu, „mit dieser Ueberzeugung im Herzen völlig unthätig bleiben, als Zuschauer ganz fern stehen zu müssen, nicht einmal Zeugniß für die Aermste ablegen zu können oder zu dürfen, das ist mehr, als ein Mann zu ertragen vermag."

Der General blickte ihn überrascht an und legte ihm dann plötzlich die Hand auf die Schulter.

„Sie lieben die Unglückliche, lieber Hauptmann?"

„Weshalb es leugnen; ja, ich würde mein Leben mit Freuden hingeben, um das ihrige zu retten, sie glücklich und frei zu wissen."

„Aber warum warben Sie denn nicht um die Kleine, als es noch Zeit war? Kein Vater hätte Ihnen die Tochter verweigern können. Konnten Sie nicht auf eine Gegenneigung hoffen?"

„Ja, gewiß, Onkel!" nahm Ottilie energisch das Wort, „Gabrielens Liebe war so schwärmerischer Art für den Herrn Hauptmann von Helborn, daß dieser schon damit zufrieden hätte sein können, wenn nicht der maßlose Männerstolz ihn vollständig blind gemacht hätte."

„Aber, Kind!" mahnte der General unwillig, „wie kannst Du so rücksichtslos einem Rekonvaleszenten gegenüber sein, weißt es doch, daß der Hauptmann noch nicht ganz genesen ist."

„Die gnädige Frau hat Recht, Herr General!" sprach Helborn mit einem traurigen Lächeln, das Ottilien ins Herz schnitt, „ich war ein Thor, welcher den Augenblick des Glückes unbenützt ließ und dadurch Mitschuldiger jenes Dramas in Hardingholm geworden ist. Vielleicht hat Ihre Frau Nichte Ihnen die eigentliche Ursache des Duells zwischen mir und Baron Frankenburg mitgetheilt?"

„Nein, bin aus ihren Andeutungen eigentlich nie recht klug geworden."

Der Hauptmann erzählte nun in kurzen Worten, wie er mit der jungen Baronin einst bekannt geworden und wie der Irrthum mit der Adresse im Grunde das Schicksal der Unglücklichen herbeigeführt habe, weil er andernfalls sein Glück sich unbedingt erkämpft haben würde. Als er mit der Frechheit des Barons und dem Resultat derselben schloß, war der General tief erregt und bedauerte es, daß der ehrlose Briefmarder so leichten Kaufs davongekommen sei.

„Natürlich," warf Ottilie dazwischen, „er hat einen steifen Arm und seinen ehrenvollen Abschied dazu, während der Mann, welcher für Recht und Ehre in die Schranken trat, ums Haar von jenem Buben erschossen worden wäre. Das sind die Konsequenzen Eures gepriesenen Duells."

„Ja, ist schon gut, Kleine!" sprach der General mit ungewöhnlicher Sanftmuth, da dieses Kapitel ihn sonst in Harnisch zu bringen pflegte. „Mein seliger Bruder, ihr Vater nämlich," wandte er sich zu dem Hauptmann, „war ein starrer Gegner des Duells, weil er als Student es mit angesehen, wie ein nichtsnutziger Raufbold seinen liebsten Freund niedergeschossen hatte. Er ging soweit, auch den Krieg zu verdammen, da er das Gesetz für den Einzelnen auch für die Völker angewendet wissen wollte und den Krieg als einen Massenmord bezeichnete. Nun bitte ich Sie, Hauptmann, ob's möglich für mich war, mit einem solchen Bruder in Frieden zu leben?"

„Vielleicht, Herr General," versetzte Helborn, sich besinnend, da seine Gedanken fernab weilten, „ich meine, daß Sie Ihren Bruder sehr geliebt haben müssen."

„Hm, brummte der alte Herr, sich verlegen den weißen Schnurrbart streichelnd, haben Recht, lieber Hauptmann! Wollen nicht abschweifen. Ja, was den Schurken von Frankenburg anbetrifft, so hat ihn Gottes Gericht verzweifelt schnell getroffen. Wenn sich dies Räthsel nur lösen möchte, — kommt am Ende gar vors Schwurgericht?"

„Zweifellos," seufzte Helborn, „ich würde so gern nach Hardingholm reisen, um an Ort und Stelle der Geschichte nachzuforschen, fürchte nur, ihr dadurch noch mehr zu schaden."

„Weil man Sie für einen Liebhaber halten könnte," rief der General erschreckt, „um Gotteswillen nicht, Helborn!"

„Ja, die Welt würde sofort Kapital daraus zu schlagen suchen," sprach der Hauptmann zornig. „Ich weiß aber wirklich nicht," setzte er niedergeschlagen hinzu, „wie ich es hier ohne bestimmte Nachrichten von der Armen lange aushalte. Es wäre ihr doch sicherlich schon ein Trost und würde ihren Muth stärken, wenn sie es wüßte, daß sie Freunde besitzt, welche, wenn auch Alles wider sie zeugen sollte, unverbrüchlich an ihre Schuldlosigkeit glauben!"

„Ich werde nach M. reisen und meine ganze List aufwenden, um zu ihr ins Gefängniß zu gelangen," sprach Ottilie entschlossen.

„Ach, wie wollte ich Ihnen dafür danken, gnädige Frau!" rief Helborn bewegt.

„Ja, Du denkst aber nicht an Deinen Mann, liebes Kind," bemerkte der General. „Gebhardt verzieht Dich allerdings gründlich, ist jedoch in manchen Punkten unerbittlich, und da es sich hier um eine des Gattenmordes verdächtige Gefangene handelt —"

„So sagte mein Mann mir heute Morgen, als wir die Zeitungen lasen, daß ich sofort nach M. reisen müßte, um das Nähere zu erfahren, da er ganz meiner Meinung war, Herr General von Ruthard!"

Mit triumphirender Stimme war Ottilie dem alten Herrn ins Wort gefallen, ihn jetzt herausfordernd anblickend.

„Dann habe ich nichts mehr zu sagen," erwiderte der General, ihr die Hand reichend. „Reise mit Gott!"

Die junge Frau kam dieser Aufforderung unverweilt nach, indem sie noch in derselben Stunde zu ihrem Gatten zurückreiste, um ihn von ihrem Entschluß zu benachrichtigen und das Nöthige für den Haushalt zu ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh wurde unsere theure Gattin und Mutter **Johanna**, geb. **Freese**, durch einen sanften Tod aus dieser Zeitlichkeit abgerufen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Stettin, den 2. April 1896.

Dr. Koppin, Königl. Gymnasialdirektor,
Laura, Eva und **Harry Koppin.**

Die Bestattung findet am Ostersonntag um 12 Uhr vom Trauerhause, Deutschestraße 21, aus statt.

Gestern Abend 6¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emilie Sack geb. **Thormann**

in ihrem 66. Lebensjahre, was wir schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Stettin, den 2. April 1896.

Friedrich Sack nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmitt. 2 Uhr vom Trauerhause Rosengarten 49 aus statt.

Heute Mittag starb nach kurzem Leiden eines sanften Todes meine liebe Frau, unsere gute sorgsame Mutter und Schwägerin, Frau

Emilie Kopp,

geb. **Holz,**

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Arnswalde, d. 1. 4. 96.

Kirchliche Anzeigen

zum 1. Osterfeiertage, 5. April.

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli am Sonnabend Abend 6 Uhr Grablegungs-Predigt.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr. (Jugendgottesdienst).
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für die Zwecke der innern Mission in Pommern.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Hasert um 3 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr. Predigt und Abendmahl. (9 Uhr Beichte).
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Siler um 9½ Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Friedemann um 10 Uhr.

Bethanien:
Morgens 6 Uhr Osterfeier auf dem Schwesternkirchhof: Herr Prediger Springborn. (Versammlung vor der Kirchhalle).
Herr Konsistorialrath Gutschmidt um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Jahn um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst u. heil. Abendmahl.

Scheune:
11 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Hünefeld.

Schwarzow:
1 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Hünefeld.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr Herr Prediger Hancke.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Markwardt [Neuenkirchen]. Eine Tochter: Herrn P. Krüger [Gladrow].

Gestorben: Herr Johann Philipp Lange [Greifswald]. Frau Julie Krüger geb. Brenzlow [Stettin]

Stettiner Kriegerverein.

Am 5. April cr. (1. Osterfeiertag), Abends 6 Uhr, in den Räumen des Herrn **B. Pabst,** Deutscher Garten:

Theater-Vorstellung.

Fremde, durch Kameraden eingeführt, dürfen theilnehmen. Um das Erscheinen **sämtlicher** Kameraden mit ihren Familien bittet

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource

Montag, den 6. d. Mts. (2. Festtag), Abends 7½ Uhr, im Saale der **Randower Molkerei:**

Concert und Tanz.

Einführungen gestattet.

Lotterie des Pestalozzivereins.

Die Gewinngegenstände sind in der Turnhalle der Barnimschule, Scharnhorststraße 16, ausgestellt. Loosinhaber haben am Sonnabend von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags und am 1. und 2. Ostertag von 12—2 und von 3—6 Uhr Nachmittags freien Zutritt. Loose sind am Eingange in den Ausstellungsraum zu haben.

Die Ziehung beginnt am 7. d. Mts. um 8 Uhr Morgens.

Das im Seebade Misdroy, Strandstraße Nr. 4, belegene, im Grundbuche des Königl. Amtsgerichts Wollin von Misdroy Band I Blatt 42 verzeichnete, dem Landwirth Herrn **Striez** zu Berlin, Hochmeisterstraße 29, gehörige schuldenfreie Grundstück wird am Donnerstag, den 9. April 1896, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau hier Reifschlägerstraße 9 (Eingang Schuhstraße) freiwillig, öffentlich und meistbietend versteigert.

Jeder Bieter muß eine Bietungskaution von 500 M. in Baar oder depositalmäßigen Werthpapieren hinterlegen.

Die übrigen Kaufbedingungen und sonstigen Nachweisungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Stettin, den 18. März 1896.

Leistikow, Justiz-Rath.

Realprogymnasium mit Alumnat zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. April; früh 8 Uhr. Für die Klassen VI, V, IV ist der Lehrplan der **Realschule** eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 M., Pension einschl. Schulgeld 600 M. Alles Nähere durch Herrn Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig.

Danzig, im März 1896.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Für einen jungen Mann, der mit der einjährigen Militär-Dienstberechtigung entlassen ist, wird eine

Comtoirstelle

in einem **Kolonial-** oder **Droguen-Geschäft** gesucht.

Offerten unter **R. B. 100** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, niederzulegen.
